



Die Gute Nachricht – Sonntag, 26. Juni 2022

Eine Gute Nachricht von Diakon Helmut Unglaub
(Referent für Altenheimseelsorge im Amt für Gemeindedienst)

Tischgemeinschaft für Leib, Geist und Seele:

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28)

Liebe Leserinnen und Leser dieser Guten Nachricht,

ein altbekanntes Sprichwort lautet: *„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“*

Ergänzend möchte ich dazu den Bibelvers stellen: *„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“* (Matthäus 4,4)

Bei beidem geht es um Tischgemeinschaft und das Teilen lebensnotweniger Gaben.

Körper und Seele brauchen regelmäßig Nahrung, damit sie ihre Aufgaben erfüllen können und wir gesund und lebendig bleiben. Wenn man nicht gerade hastig und unachtsam Essen „hinunterschlingt“, sondern sich etwas Zeit nimmt, dann ist damit ein größerer persönlicher Genuss verbunden. Es schmeckt intensiver, man tut sich bewusst etwas Gutes und verwöhnt sich dabei. Und wer wird nicht gerne verwöhnt?

Der Ausdruck, *„Das Auge isst mit“*, passt auch ganz hervorragend in diesen Zusammenhang, weil es schön ist, wenn ein Tisch liebevoll gedeckt und das Essen besonders angerichtet sind. Dies gelingt in der Schnelllebigkeit des Alltags nicht immer, aber wer an dieser Stelle ein wenig Zeit investiert, wird spüren, wie gut das Leib und Seele tut.

Sind wir eingeladen und dürfen wir uns an einen festlich gedeckten Tisch setzen, ist der Verwöhnfaktor natürlich größer. Wir erleben dann Gastfreundschaft, ein Zeichen von Wertschätzung und des zugeneigt seins. Dies vermittelt: Ich bin dem anderen wichtig, er nimmt sich Zeit für mich und möchte mir, meinem Leib und meiner Seele, etwas Gutes tun.

Auch Gott ist ein Gastgeber, der uns immer wieder auf's Neue an seinen Tisch einlädt. Als Schöpfer dieser Welt, weiß er am besten, was seine Geschöpfe zum Leben brauchen. Er ist da, wenn wir Hunger und Durst nach Leben, nach Liebe, Geborgenheit und Hoffnung verspüren und der Wochenspruch für diese Woche lautet: *„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“*

Was für eine wohltuende Einladung. Für mich drückt dieser Vers aus, dass wir von Gott gesehen sind. Er kennt uns und die Beschwerden unseres Lebens, die uns belasten und manchmal sogar in die Knie zwingen. Er interessiert sich für uns, fühlt sich ein, schaut hinter die äußere Fassade

und sagt dann: Komm zu mir mit alledem, was Dir Deine Lebenskraft und Lebensfreude raubt. Ich will Dein Gastgeber sein und einen schönen, reichlich gedeckten Tisch für Dich vorhalten. Ich will Dich stärken, Leib, Geist und Seele versorgen und Dich erquicken, damit Du Dich erneut aufrichten und durchatmen kannst. Darum: *„Komm her zu mir, der/die du mühselig und beladen bist, ich will dich erquicken!“*

Gottes gedeckter Tisch steht an unterschiedlichen Orten und die Speisen werden danach ausgewählt, was Leib und Seele benötigen. Wenn wir an Gott als Gastgeber denken, taucht bei vielen vielleicht als erstes das Bild von einem festlich gedeckten Abendmahlstisch auf. *„Sehet und schmecket, wie freundlich der Herr ist!“* wird uns einladend zugesprochen und dann tritt man nach vorne, um Brot und Wein, verbunden mit einem geistlichen Zuspruch für Leib und Seele, zu empfangen. Im Abendmahl wird sinnlich erfahrbar, dass Gott uns erquicken und alles Belastende von uns nehmen möchte. Gestärkt sollen wir danach als befreite Gotteskinder wieder lebensfroh weitergehen können. Im Abendmahl erleben wir Gemeinschaft. Wir stehen in aller Unterschiedlichkeit vor Gott und werden Teil einer hoffnungsvollen „Reich Gottes Gemeinschaft“. Auch dieser Zuspruch und das damit verbundene Gefühl: „Ich gehöre dazu, so wie ich bin“ sind Nahrung für die Seele!

Gott ist nicht nur im Altarraum einer Kirche erfahrbar, sondern auch an anderen Orten, wo wir in seinem Sinne Tischgemeinschaften gestalten, die nähren, aufrichten, verbinden und Lebensfreude schenken. Da gibt es die wunderbare Geschichte von einem Bäcker in Paris, die einige von Ihnen vielleicht schon einmal gehört haben. Sie erzählt von einem Bäckerladen, der reichlich von Menschen besucht wird, und nicht nur, weil man dort gute Backwaren bekommt. Man bekommt dort auch das Angebot einer stärkenden Gemeinschaft. Der Bäcker ist ein aufmerksamer Mann und weiß, wie es den Menschen in seiner Nachbarschaft geht. Er weiß, wo Menschen Leid erfahren und erzählt seinen Kunden davon. Und dann lädt jede er und jeden dazu ein mit ihm ein Stückchen Brot zu teilen und dabei an die leidgeprüften Menschen zu denken. Es ist eine Form von Solidaritätsgemeinschaft, in der man voneinander weiß und aneinander denkt, sich wechselseitig unterstützen kann und sich dabei immer auch mit einem Stückchen Brot gemeinsam stärkt.

Was für ein schönes Alltagsbild von einer Tischgemeinschaft für Leib und Seele. Ich entdecke in dieser Form gemeinsamer Stärkung auch eine enge Verbindung zur Abendmahlsgemeinschaft am Tisch des Herren. Denn hier sind alle Menschen willkommen, werden wertschätzend angesehen mit dem, was sie belastet, ängstigt, in die Knie zwingt. Hier erfahren sie Zugewandtheit, Stärkung und eine Gemeinschaft, die sie mitträgt und nährt. Es ist ein „Fleckchen Reich Gottes“ auf dieser Erde, die noch hungert nach Frieden, Liebe und Gerechtigkeit.

Wie wäre es, wenn auch Sie wieder einmal Gastgeberin/Gastgeber sind. Dies muss keine große, aufwendige Aktion sein. Manchmal genügen ein freundliches, einladendes Wort, ein Keks und ein offenes Ohr, damit Leib und Seele satt werden.